

B-31-Knackpunkt bleibt Ihringen

Bad. Zeitung
22. 12. 2006

Trassenverschiebung bei Gottenheim / Bürgermeisterrunde

FREIBURG (BZ). Für das laufende Planfeststellungsverfahren zum zweiten Abschnitt der B 31 West von Gottenheim nach Breisach hat das Regierungspräsidium jetzt eine Trassenverschiebung bei Gottenheim zugesagt. Zugleich machte Regierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg klar, dass man weiter die bahnparallele Trassenplanung bei Ihringen-Wasenweiler favorisiere.

Auf Initiative von Staatssekretär Gundolf Fleischer tauschten sich die Bürgermeister der B 31 West-Anliegergemeinden am Mittwoch im Regierungspräsidium mit Ungern-Sternberg und seinen Fachleuten über das Planungs- und Bauverfahren aus. Dabei stellte die Behörde eine Neuplanung für den Anfang des zweiten Teilstücks der B 31 West bei Gottenheim vor.

Im laufenden Planfeststellungsverfahren hatten sowohl die Gemeinde Gottenheim als auch eine Bürgerinitiative Einwendungen gegen die ursprüngliche Planung erhoben, die nach dem Tuniberg über das Gelände des Ponyhofs zur Bahnlinie nach Breisach verlaufen sollte, um diese in einer Unterführung zu queren. Gefordert wurde eine Trasse direkt nach Westen, die erst nach dem Bahnübergang der Kreisstraße nach Wasenweiler die Bahnlinie erreichen sollte. Gegen diese Lösung hatten sich sowohl Forst- als auch Naturschutzbehörden ausgesprochen.

Nach der neuen Planung umfährt die B 31 den Ponyhof in einem Abstand von rund 150 m in einem größeren Bogen und durchschneidet dabei die südöstliche Ecke des Nötigwalds. Vor dem Fischweier schwenkt die Trasse zur Bahnlinie ab, kreuzt diese mit einer Unterführung analog der offen gelegten Planung und stößt auf die Wasenweiler Straße, deren Trasse bis zur Bahnlinie mitbenutzt wird. „Die jetzt gefundene Linie stellt einen Kompromiss dar, mit dem Forst und Naturschutz leben können, der aber auch deutliche Vorteile für den Ponyhof und für die Wohnbebauung in Gottenheim bringt“, erklärte der Regierungspräsident. Bürger-

meister Volker Kieber aus Gottenheim machte deutlich, dass die geänderte Trassenführung zwar nicht dem Wunsch der Gemeinde entspricht, aber einen guten Kompromiss darstelle. Wichtig sei auch der vergrößerte Abstand zum neuen Baugebiet Steinacker-Berg.

Dagegen gab es für den Folgeabschnitt bei Wasenweiler und Ihringen keine Annäherung. Das Regierungspräsidium will das Planfeststellungsverfahren bei Wasenweiler „nach derzeitiger Sachlage auf der Grundlage der Nordtrasse weiter führen, die zwischen Schachenwald und Bahnlinie verläuft“ heißt es dazu in der Pressemitteilung. Dem Ihringer Bürgermeister Martin Obert sagte der Regierungspräsident aber zu, im Planfeststellungsverfahren „alle Argumente sauber und unvoreingenommen zu prüfen“. Auch die Südvariante, die den Wald südlich auf Merdinger Gemarkung umfährt und auch einen größeren Bogen um Ihringen schlägt, solle untersucht werden. Die Einladung von Obert, mit den Gemeinderäten über die Straßenplanung zu sprechen, nahm der Regierungspräsident an.

Karl-Heinz Strittmatter erklärte, dass man den Erörterungstermin für den gesamten Abschnitt bis Breisach für die zweite Jahreshälfte ins Auge fasse. Falls keine unerwarteten Verzögerungen auftreten, rechne er mit einem Planfeststellungsbeschluss 2008 und einem Baubeginn 2010/2011, wenn die Finanzierung gesichert werden könne. Ende 2009 soll der erste Abschnitt von Umkirch bis Gottenheim fertig sein. Man wolle den Weiterbau möglichst in einem Guss; falls es aber in Ihringen zu Verzögerungen komme, müsse auf jeden Fall der Gottenheimer Abschnitt zügig gebaut werden, fügte Ungern-Sternberg hinzu.

Staatssekretär Gundolf Fleischer appellierte an die Bürgermeister, auch gegenüber dem Bundesverkehrsministerium Einigkeit zu zeigen. „Wir müssen in Berlin deutlich machen, dass wir den Ausbau wollen“, sagte er unter Hinweis auf die Bundeszuständigkeit für die Finanzen.